

Gottes Liebe erfahren und weiterschenken (Lk 10,25-37) Alles in Gott

Utensilien:

- Brett wie gezeichnet
- Ingwer 1 Mann mit Rucksack
- Ingwer 2 Räuber (grosse Hände und Füsse)
- Ingwer 3 Priester mit roter Mütze (dicke Nase)
- Ingwer 4 Levit mit weissem Umhang (dünn)
- Gewürzgurke 1 Samariter
- Gewürzgurke 2 Pferd
- Messer Pferd
- Gurkenglas Herberge
- Via Videokamera auf Leinwand übertragen

Einleitung

Wir **steigen heute** in eine **neue Predigtreihe** ein und haben **Sie als Gast herzlich dazu eingeladen, weil** es heute um die **zentrale Botschaft des christlichen** Glaubens geht. Und **weil diese Botschaft** so **zentral und wichtig und genial** ist, haben wir daraus einen **Familiengottesdienst** gemacht. **Liebe Kinder**, liebe Teenager und Jugendliche, Eltern, Singles und Senioren, diese Botschaft ist so gut und so wichtig, dass wir die **alle zusammen hören!**

Wenn ich die christliche Botschaft in einem Slogan zusammenfassen würde, dann würde ich heute folgendes sagen:

GOTTES LIEBE ERFAHREN UND WEITERSCHENKEN

Gott ist der Ausgangspunkt. Er ist der Anfang und das Ende. Er hat uns zuerst geliebt. Er ist es, der uns beschenkt mit Gaben, Kraft, Zeit, Gesundheit, Besitz und Finanzen. Ohne ihn können wir nichts tun. Das **wollen und sollten wir nicht vergessen.**

Gott steht bei einem Christen **unter, über und in allem.** Darum lautet der **1. Wert in unserem Leitbild: „Alles in Gott“.**

Alles Gute, was wir sind und haben, das ist uns von Gott geschenkt! Bei Gott bist du zuerst immer der Beschenkte! Alles Gute kommt von Gott! Er ist es der dich liebt und diese Liebe dürfen und sollen wir erfahren!

Diese Liebe dürfen wir aber nicht nur für uns behalten. Wir dürfen und sollen diese erfahrene Liebe **auch anderen Menschen weiterschicken.**

Wir wollen uns in der Bibel nun eine Geschichte ansehen, die Jesus erzählt hatte. Diese Geschichte verdeutlicht bildhaft das, was ich bis jetzt erzählt habe. Vielleicht kennt ihr diese Geschichte schon. Das macht gar nichts. Es ist die **Geschichte vom barmherzigen Samariter.**

(Erzählen) Lk 10: Ein Gesetzeslehrer wollte Jesus auf die Probe stellen. »Meister«, fragte er, »was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?« [26](#) Jesus entgegnete: »Was steht im Gesetz? Was liest du dort?« [27](#) Er antwortete: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit aller deiner Kraft und mit deinem ganzen Verstand!« Und: »Du sollst deine Mitmenschen lieben wie dich selbst!« – [28](#) »Du hast richtig geantwortet«, sagte Jesus. »Tu das, und du wirst leben.«

[29](#) Der Gesetzeslehrer wollte sich verteidigen; deshalb fragte er: »Und wer ist mein Mitmensch?«

[30](#) Daraufhin erzählte Jesus folgende Geschichte: »Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab.

(Das ist der Weg auf Brett aufgezeichnet (von unten nach oben). **Der Mann ging von Jerusalem nach Jericho** (kleine Stadt oben hochschieben).

Wenn man es ganz **genau nimmt, dann liegt Jerusalem auf dem Berg** und Jericho liegt unten (Brett, drehen). Sieht komisch aus. (Wieder drehen)

Moment mal. In Jericho da war doch vor vielen Jahren etwas:

Püpü, Püpü. Mit **Finger ums Brett** kreisen. Am Ende laut trompeten und das **Brett auf den Tisch fallen** lassen.

Das war aber eine ganz andere Geschichte, diese erzähle ich heute nicht.

Die **Geschichte heute handelt von einem Mann.**

So sieht er aus ein Mann (Ingwer auf **Nagel stecken und erklären**, kann man als Gewürz verwenden mit etwas Phantasie sieht man darin jedoch einen Mann...) Und dieser **Mann hatte etwas dabei, einen Rucksack** (Rucksack anhängen). Da ist alles drin, was er besitzt. Sein ganzes Hab und Gut!

Unterwegs von Jerusalem nach Jericho

Schubi dubi du, geht auf dem Weg.

Er kommt dabei durch einen **dunklen Wald**. (Mann zur Seite legen) (zwei **Lauchstangen und ein Brokkoli** auf die Nägel stecken)

In diesem Wald lebt ein Räuber. Ja da haben wir ihn den Räuber. (Ingwer) So sieht er aus der Räuber. Ein Räuber sieht anders aus wie ein normaler Mann. Er hat grosse Füße um schnell laufen zu können. Er hat eine grosse Hand um Rucksäcke zu klauen und er hat einen etwas kleineren Kopf. Räuber müssen nicht so viele denken.

„Eck uck eck uck“, läuft hinter einen Baum „Ho, Ho, Ho“. Jetzt hat er sich versteckt.

Mann läuft durch den Wald Schubi dubi dubi du.

Räuber springt hinter dem Baum hervor. Mann erschrickt. „Das kannst du doch nicht machen“, "doch ich kann, gibst sofort dein Rucksack her!" "So geht das doch nicht. Da könnte ja jeder kommen." "Wenn du nicht willst, dann spürst du meine grosse Hand." Räuber schlägt Mann zusammen.

Unterwegs wurde er von Wegelagerern überfallen. Sie plünderten ihn bis aufs Hemd aus, schlugen ihn zusammen und ließen ihn halbtot liegen; dann machten sie sich davon.

Räuber läuft mit dem Sack davon, „oh ist das schwer, da habe ich reiche Beute gemacht. So, da habe ich genug geräubert, da kann ich Feierabend machen. Nach Hause zu Frau und Kind. Füsse Hoch und etwas Fernsehen. Ho, Ho, Ho.“

Mann wimmert: „Hilfe, Hilfe“

Hier unterbrechen wir die Geschichte kurz:

Wisst ihr, dieser Mann ist ein Bild für die Menschheit.

Als Gott die Welt schuf, stellt er den Menschen, Mann und Frau in einen **wunderbaren Garten.** Nicht in einen dunklen Wald! Gott liebte die Menschen so sehr, dass er ihnen alles gab, was sie zum Leben brauchten. Den Menschen ging es richtig gut!

Doch dann kam der Räuber. Wisst ihr wie dieser **Räuber heisst?**

Das ist der **Teufel.** Der **Teufel hat die Menschen zum Ungehorsam** gegenüber Gott verführt. Der Teufel hat die Menschen und die Welt unter seine Herrschaft gebracht und von diesem Moment an ging es dem Menschen nicht mehr nur gut, sondern auch schlecht. Er lebte nicht mehr in einem wunderschönen Garten, sondern im dunklen Wald. Eifersucht, Streit, Mord- und Todschatz, Vergeltung haben unter den Menschen Einzug gehalten.

Der Mensch löste sich aus der Liebesbeziehung mit Gott heraus und erntete Verbitterung, Hass, Leid und Elend.

Die Bibel spricht dabei von Sünde. Die Sünde des Menschen ist es, Gott zu misstrauen. Zu denken, wir wüssten besser als Gott, wie unsere Leben gelingt. Sich selbst in den Mittelpunkt des Lebens zu stellen anstatt Gott und sein Wille.

Vielleicht fühlst du dich in deinem Leben ähnlich wie dieser überfallene, ausgeraubte und zusammengeschlagene Mann, hier auf der Bühne.

- **Vielleicht leidest du unter deiner Kindheit.** Ja, es ist möglich, dass deine Eltern Fehler gemacht haben oder immer noch tun!
- **Vielleicht leidest du unter deiner Unbeherrschtheit und du hättest dich am Arbeitsplatz** besser beherrschen sollen und den Chef keinen „Esel“ nennen sollen. Der Job ist weg.
- **Vielleicht leidest du an deiner Rechthaberei.** Dein **Streit hat dazu geführt, dass deine Ehe zerbrochen** ist. Ja, ich weiss der Andere ist auch schuld. Nicht nur deine Ehe ist zerbrochen. Nein, deine ganze Familie. Der Freundeskreis ist zerrissen. Ja es ist wirklich so, wie wenn man zusammengeschlagen am Boden liegt und blutet.

Es gibt tausend Gründe in dieser Welt, warum wir uns so fühlen können. Warum unsere Seele zusammengeschlagen am Boden liegt und blutet.

Wir Menschen haben uns von Gott abgewandt und ernten nun den Lohn der uns losgelöst von Gott und unter der Herrschaft des Teufels in dieser Welt zusteht.

Gott sei Dank, dass er uns Menschen nicht aufgegeben hat. Er hätte sagen können. Ihr lieben Menschen wisst ihr was, ihr könnt mir den Buckel herunterrutschen. Ich habe für euch, weil ich euch so liebe alles wunderbar eingerichtet und als Dank kehrt ihr mir den Rücken und lauft davon. Seht nun selber wo ihr bleibt.

Nein, Gott hat uns Menschen eine zweite Chance gegeben. Er hat uns **so lieb, dass er seinen einzigen Sohn Jesus Christus** auf die Erde sendet. In Jesus wird Gott Mensch, und wir wissen es, Jesus Christus stirbt am Kreuz. Sein Tod am Kreuz ist etwas ganz besonders. Er stirbt dort stellvertretend für alle Sünden der ganzen Menschheit. Er nimmt stellvertretend die Strafe, die wir Menschen verdient hätten, die ewige Trennung von Gott, auf sich. Gott eröffnet uns Menschen damit die Möglichkeit zu Gott um zu kehren.

Jesus ist nicht im Tod geblieben. Er wurde von seinem Vater vom Tod auferweckt und lebt nun im Himmel bei seinem Vater.

Die **Bibel sagt, dass der, der Jesus in sein Leben aufnimmt und an ihn glaubt wieder zu Gottes Kind wird.**

Der **schlimmste Zustand des Menschen ist der, dass er von Gott getrennt lebt.** Manchmal wird das gar nicht so schlimm empfunden. Die **Bibel sagt, jedoch, wer gottlos von dieser Welt geht,** das heisst, wer ohne eine persönliche Beziehung mit Gott stirbt, der wird auch in der Ewigkeit, ewig von Gott getrennt bleiben. Und das ist dann wirklich die Hölle!

Gott will uns Menschen von der ewigen Gottverlassenheit retten. Er will, dass wir unsere Gottlosigkeit einsehen und eine 180° Wende vollziehen. Von einem Leben ohne Gott hin zu einem Leben mit Gott.

Damit du nicht ewig von Gott getrennt in der Hölle enden musst, hat Gott seinen Sohn am Kreuz sterben lassen.

Gott sieht dich. Er sieht dich **in einer schwierigen Lage.** Er sieht **wie deine Seele manchmal zerschlagen am Boden liegt und blutet.**

Gott liebt dich so sehr, dass er seinen einzigen Sohn für dich opferte, damit du mit dem Vater im Himmel leben kannst.

Die **Bibel sagt**, dass **Gott uns ein neues Leben schenken möchte**, wenn **wir Jesus unsere Sünde, unsere Gottlosigkeit, bekennen und ihn in unser Leben als Erlöser und Herr einladen.**

Joh 3,16-18: *Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht. [17](#) Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, um sie zu verurteilen, sondern um sie durch ihn zu retten. [18](#) Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt. Wer aber nicht glaubt, ist damit schon verurteilt; denn der, an dessen Namen er nicht geglaubt hat, ist Gottes eigener Sohn.*

GOTTES LIEBE ERFAHREN... hast du Gottes Liebe schon ganz persönlich erfahren? Bist du **durch Gottes Liebe zu einem neuen Menschen** geworden?

Das steht zuerst! Gottes Liebe steht zuerst!

(für später einladen)

Die **Geschichte mit dem Mann geht weiter:**

[31](#) *Zufällig kam ein **Priester** denselben Weg herab.*

Oh das ist gut, ein Priester, ein Mann Gottes, der hat die Bibel studiert. Der weiss was Gott möchte.

Hier **haben wir den Priester**. Der sieht auch anders aus als der Mann und natürlich auch als der Räuber. (Ingwer beschreiben „für die Nase kann er nichts)

Der **hat eine rote Mütze** auf. Das haben alle Priester. So kann man von weitem schon erkennen, dass da ein Priester kommt.

(Summen von „Warum gohts denn nöd als Solochrist“)

Er sah den Mann liegen, machte einen Bogen um ihn und ging weiter.

„Oh, da liegt jemand am Boden. Nun, es gibt ja auch noch einen anderen Weg. Man muss viele neue Wege gehen vor allem in der modernen Kirche von heute.

Oh, hier ist ja eine Menschenmenge im Wald von Jericho versammelt, da kann ich als Priester doch gleich eine Predigt halten: „Selig sind die Armen die darniederliegen, denn ihnen soll geholfen werden. Jawohl“ (geht weiter)

Ja der Priester hat was Gutes gesagt, der Mann der liegt immer noch da.

32 *Genauso verhielt sich ein **Levit**, der dort vorbeikam und den Mann liegen sah; auch er machte einen Bogen um ihn und ging weiter.*

Wer sind nun die Leviten? Die haben im Tempel gearbeitet im Haus Gottes. Es gibt ja auch heute viele Gotteshäuser, die Kirchen. Und da gibt es auch die vollzeitlich Angestellten und es gibt euch die ehrenamtlich Mitarbeitenden. Das Problem ist, die haben so viel zu tun und haben kaum Zeit.

(Ingwer vorstellen) Der ist schon ganz dünn. Der sollte wieder einmal etwas essen. Er hat sich vor kurzem einen schönen weissen Umhang gekauft. Der darf nun wirklich nicht schmutzig werden.

Hechelnd rennt er durch den Wald von Jericho. Kommt zum Mann: „Oh nein! Ach jetzt liegt da jemand auf der Strasser herum. Ich sollte doch zu einer Sitzung in Jericho. Oh, das ganze Blut. Nein da kann ich nichts tun, ich habe keine Zeit und da würde ja mein Umhang schmutzig. Wo kämen wir auch hin, wenn hier überall irgendwelche herumliegen würden. Da könnte man ja nicht mehr sicher reisen. Das sieht ja aus wie in einem Krankenhaus.

He das ist eine gute Idee. Wir sollten solche Menschen in ein Krankenhaus bringen. Das kann ich gleich an der kommenden Sitzung mit meinen Arbeitskreis in Jericho besprechen und planen.

Sorry, kann ich mal durch?! Nein, ich rühre nichts an. Ich muss dringend zu einer Sitzung, ich **hatte eine wichtige Vision**. **Du wirst sehen mein Freund, die Welt wird besser** werden.

Manchmal wird ganz viel geredet und rumgesessen und der liegt immer noch da. Aber viele schöne und nützliche Sachen gesagt aber der liegt immer noch da.

33 *Schließlich kam ein **Reisender aus Samarien** dort vorbei. Als er den Mann sah, hatte er Mitleid mit ihm.*

Die **Samariter waren damals unbeliebt**. Die **Leute rümpfte ihre Nase über die Samariter**. „I, diese Samariter, die stinken und die tropfen.“

Wie Gewürzgurken, die tropfen auch.

(2 Gewürzgurken hervorholen) **Gleich zwei „wö“ Der Samariter hatte noch einen Gaul dabei. Wie mache ich daraus nun einen Gaul?**

(Messer als Körper Gurke aufspießen als Kopf, reitet durch den Wald)

Kommt zum Mann. Pferd stoppt. „He, was ist Pferd?“

Oh nein, da liegt ein Mann, der ist ganz blutig.“

34 *Er ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann setzte er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn in ein Gasthaus und versorgte ihn mit allem Nötigen.*

Reitet mit Blaulicht zur Herberge. „Hier war doch eine Herberge. Oh, natürlich.“

Gurkenglas als Herberge. „Warte Mal, ich klopfe mal an. Mit Gurke auf Deckel klopfen. Ah es ist noch Platz da.

„Ein Einzelzimmer bitte für meinen Freund. Dem geht es nicht so gut.“ (Ingwer ins Gurkenglas stecken und Deckel zu)

35 *Am nächsten Morgen nahm er zwei Denare aus seinem Beutel und gab sie dem Wirt. »Sorge für ihn!«, sagte er. »Und sollte das Geld nicht ausreichen, werde ich dir den Rest bezahlen, wenn ich auf der Rückreise hier vorbeikomme.«*

Der **Samariter hat seine Kreditkarte auf den Tisch gelegt und gesagt, ich bezahle alles.**

Dann hat er sich vom Mann verabschiedet und ist seinen Geschäften nachgegangen.

36 *»Was meinst du?«, fragte Jesus den Gesetzeslehrer. (und ich frage dich) »Wer von den dreien (der Priester, der Levit oder der tropfende Samariter) hat an dem, der den Wegelagerern in die Hände fiel, als Mitmensch gehandelt?«*

(Pause Zuhörer antworten lassen)

37 *Er antwortete: »Der (Samariter), der Erbarmen mit ihm hatte und ihm geholfen hat.« Da sagte Jesus zu ihm: **»Dann geh und mach es ebenso!«***

GOTTES LIEBE ERFAHREN UND WEITERSCHENKEN.

Genau darum geht es im Glauben an Gott, im Glauben an Jesus Christus.

Er **beschenkt uns mit seiner Liebe jeden Tag neu.** Durch das, was er **am Kreuz getan** hat, aber auch **jeden Tag neu, durch sein Nahesein** und sein Sorgen.

Jesus möchte, dass wir von seiner Liebe weiterschenken.

Das **was wir von Gott bekommen haben, dürfen wir nicht nur für uns gebrauchen.** Jesus möchte, dass wir seine Liebe weiterschenken. Nur so werden unsere Hände wieder leer um Gottes Liebe neu zu empfangen und wieder weiter zu geben.

Jesus sagt: »Dann geh und mach es ebenso!«

Wenn du ein Gespräch wünschst, weil du Fragen hast, oder weil du Gottes Liebe erfahren möchtest und eine 180° Wende machen möchtest, dann bleibe nach dem Gottesdienst auf deinem Platz sitzen. Es wird dich dann jemand ansprechen und mit dir über deine Fragen reden. Alle anderen bitte ich ins Foyer und in die hinteren Räume zu gehen.

Wird ein bisschen eng. Wir müssen einfach weiter für grössere Räume beten.